

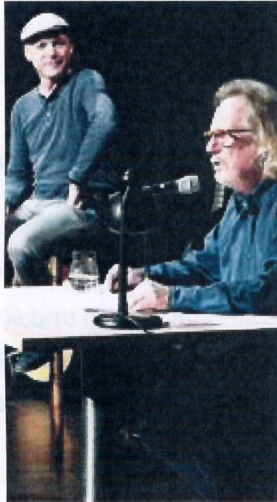
SCHWÄBISCHE POST

- Anzeige -

Martenstein mit Biss und Plauderton

Wortgewaltig Der Zeitkolumnist Harald Martenstein und der Liedermacher Clementi als Gäste der Literaturreihe.

Beate Krannich



Liedermacher Clementi (l.) und Harald Martenstein in der Stadthalle Aalen. Foto: hag

„Zeit“-Leser kennen ihn: Harald Martenstein. Jede Woche schreibt der bekannte Kolumnist im Magazin der „Zeit“ über Gott und die Welt. Am Freitag war er in der Reihe „Wortgewaltig“ zu Gast in der Stadthalle Aalen. Gemeinsam mit dem Liedermacher Georg Clementi und dessen Mini-Band.

Clementi outet sich gleich zu Beginn als Zeitungsleser. Er habe sich von Artikeln in der „Zeit“ inspirieren lassen und sie zu Liedern „verwurstet“, sagt er. Herausgekommen sind „Zeitlieder“. Songs, die berühren durch ihre feinsinnigen Texte und die gewinnende lebhaftige Art, wie sie Clementi interpretiert. Unterstützt von Ossy Bardeller an der Gitarre und Bojana Popovicki, die am Akkordeon die passende Dosis Melancholie dazugibt.

Martenstein hat über nahezu jedes Thema etwas zu sagen. Was ist deutsche Leitkultur, sind Schönheitswettbewerbe diskriminierend oder über die Schwierigkeit, heutzutage noch Komplimente zu machen – mit hintergründigem und geistreichem Humor greift der Berliner Kolumnist die Befindlichkeiten der Gesellschaft auf und hinterfragt sie. Und spart auch nicht mit Selbstironie, wenn er über die Beschwerden des Alters spricht. Seine Schwerhörigkeit sei eine spannende Erfahrung. „Seit ich nichts mehr höre, gelte ich als jemand, der gut zuhören kann“, sagt Martenstein und sieht darin durchaus auch Vorteile bei aufgeheizten Debatten: „Wenn wir uns alle nicht mehr hören, hat dieses Land eine Zukunft.“

Zuschauer auf der Bühne

Er erhalte viel Post, erzählt der Autor im Plauderton. Leider könne er nicht alles beantworten, beklagt er und bedauert, dass es vor allem die unangenehmen Zuschriften sind, für die er sich viel Zeit nehme. „Da werde

ich kreativ“, sagt er angriffslustig, „das regt mich an.“ Und liest dann einen bissigen Brief an „Karina“ vor. Die Dame bezichtigte ihn, Altherrenwitze zu machen, nachdem der Kolumnist zuvor die Abschaffung der Genderforschung gefordert hatte. „Witz scheint ein Altherrenphänomen zu sein“, schlussfolgert er und hat gleich eine Erklärung parat. Seine These: Der verfallende Mann gleiche den altersbedingten Mangel an Testosteron durch einen „humoraffinen Ersatzstoff“ aus. Das ist typisch Martenstein und ein Vergnügen für die rund 80 Besucher, die an diesem Abend nicht im Saal, sondern auf der Bühne saßen.

- Anzeige -

© Schwäbische Post 07.04.2019 13:11

104 Leser

Zu diesem Artikel wurden noch keine Kommentare geschrieben.

Seekuh in Seenot! Plastikflut stoppen.

Anzeige



Der Mensch als einziger natürlicher Feind: Vor der vietnamesischen Insel Pho Quoc zerstört der Plastikmüll die Seegraswiesen und somit die Hauptnahrungsquelle der Meeressäuger. Die Tiere verheddern sich in Geisternetzen und verenden qualvoll. Lasst uns diesem grausamen Schicksal gemeinsam ein Ende setzen! [weiter](#)